

Erscheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

Inserate:  
für den Raum  
einer  
zuspaltigen Zeile  
1 Rgr.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Abonnement  
vierteljährlich  
12 Rgr.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

## Concurseröffnung.

Zu dem überschuldeten Vermögen der Firma „Gebrüder Merkel“ in Schönheide, sowie zu dem Privatvermögen der Inhaber derselben, des Herrn Friedrich Otto Merkel und des Herrn Bernhard Wilhelm Heinrich Merkel ist auf geschehene Insolvenzanzeige vom unterzeichneten Gerichtsamt der Concursprozess eröffnet worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an dieses Schuldenwesen als Concursgläubiger erheben wollen, hiermit aufgefordert, bei Vermeidung der Ausschließung von denselben

bis zum 19. Juli 1873

ihre Forderungen nebst den Ansprüchen auf bevorzugte Befriedigung unter Anführung der begründenden Thatsachen bei dem unterzeichneten Gerichtsamt anzumelden und binnen der gesetzlichen Frist mit dem bestellten Rechtsvertreter, Herrn Adv. Fiedler in Eibenstock nach Befinden mit einzelnen Gläubigern rechtlich zu verfahren, hiernächst aber

am 13. September 1873,

Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zur Verhandlung über den Bestand der Masse und die Gebahrung mit derselben, zur Prüfung und Anerkennung der streitigen Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung, sowie zur Gütepflege zu erscheinen und zwar unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche in diesem Termine ausbleiben oder eine von Seiten des Gerichts von ihnen verlangte Erklärung nicht abgeben, Alles, was über Bestimmung der Masse und über Gebahrung mit derselben, sowie über Anerkennung der angemeldeten Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung oder über andere den Concurs betreffende Fragen verhandelt und beschlossen werden wird, gegen sich ebenso gelten zu lassen haben, als ob sie an den Verhandlungen Theil genommen und den gefaßten Beschlüssen zugestimmt hätten.

Für den Fall, daß sich das weitere Verfahren durch Abschluß eines Vergleiches nicht erledigen sollte, ist

der 11. October 1873,

Vormittags 12 Uhr,

als Termin für Eröffnung eines Ordnungserkenntnisses anberaumt worden.

Auswärtige Betheiligte haben bei 5 Tlhr. Strafe zur Annahme künftiger Zufertigungen Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen. Eibenstock, am 17. Juni 1873.

Das königliche Gerichtsamt.  
Landrod.

Ehfrig, Ref.

## Bekanntmachung.

Die demnächst vorzunehmende Revision der Feuerstätten wird sich namentlich auch auf die Feuerreimer, Laternen und Aschbehälter mit erstrecken.

Bei sich vorfindenden Mängeln werden Ordnungsstrafen bis zu fünf Thalern eintreten. Eibenstock, am 7. Juli 1873.

Der Stadtrath.  
Dertel.

Bgg.

## Bekanntmachung.

An Stelle des mit Tode abgegangenen August Friedrich Werner soll thunlichst bald ein anderer Nachwächter angestellt werden. Der Gehalt ist unter Anschluß aller etwaigen Nebeneinkünfte und des bisher bestandenen Umganges auf 100 Thaler festgestellt worden. Diejenigen, welche sich um diese Stellung zu bewerben gesonnen sind, wollen ihre Gesuche bis zum

1. August dieses Jahres

anher einreichen.

Eibenstock, am 5. Juli 1873.

Der Stadtrath.  
Dertel.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Der preussische Ministerpräsident Graf Noon betreibt ernstlich seinen Rücktritt. Er hat sein Gut Gütergoh bei Berlin verkauft und tritt eine Reise nach Süddeutschland an, um sich da einen Ort aufzusuchen, wo er seine letzten Tage zubringen will. Die letztere Absicht soll ihm etwas verübelt worden sein.

— Die „Sp. Btg.“ schreibt: Die voraussichtlich bevorstehende zweite Reichstagsession kann natürlich auf die Verhandlungen der einzelnen Landtage nicht ohne Einfluß bleiben. Dem Vernehmen nach hat die

baierische Regierung die aus der Gleichzeitigkeit eines Tagens ihrer Kammer mit dem Reichstage früher hervorgegangenen Mißstände richtig gewürdigt und deshalb beschlossen, ihren Landtag vor der Reichstagsession einzuberufen und ihm das Budget für die Finanzperiode 1874/75 vorzulegen, die Detailberatung desselben aber bis nach dem Schluß der Reichstagsession aufzuschieben. Von den Abgeordneten der zweiten baierischen Kammer sind reichlich 20, darunter beide Präsidenten und zwei unter den vier Schriftführern, Mitglieder des Reichstags, auch von den baierischen Reichsrathmitgliedern sitzen mehrere (u. A. Fürst Hohenlohe und Frhr. v. Frankenstein) im deutschen Reichstage und überdies ist die Anwesenheit mehrerer baierischer Minister bei den bevorstehenden



Berathungen des Reichstages dringend wünschenswerth. Andererseits aber wird die rechtzeitige Vorlage des Budgets von der bayerischen Verfassung vorgeschrieben. Der unter diesen Umständen von der bayerischen Regierung ergriffene Ausweg, der zugleich den Anforderungen des Partikularstaates und seiner Verfassung wie den Bedürfnissen des Reiches gerecht wird, ist ein neues Symptom von dem nahen Verhältnis, das sich nach vorübergehenden Verstimmungen zwischen Berlin und München glücklich wiederhergestellt zu haben scheint.

**Em s,** 4. Juli. Zwei Kaiser befanden sich von heute ab hier zur Kur. Der deutsche Kaiser traf Vormittags, von Sieben kommend, augenscheinlich im besten Wohlsein hier ein. Er trug gegen seine sonstige Gewohnheit Civil-Anzug, wahrscheinlich, weil ihm gemeldet worden, daß der Kaiser von Rußland auch nicht in Uniform erscheinen würde. Außer dem Letzteren war auch Kaiserin Augusta von Coblenz zum Empfang hierher gekommen; sodann hatten sich noch Prinz Georg von Preußen, der Regierungspresident und die übrigen Vertreter der Behörden zc. und viele hervorragende Fremde am Bahnhose eingefunden, während das Kur-Publikum bis zur kaiserlichen Wohnung im großen Domaniakurhause Spalier bildete und die in offenem Wagen zusammen fahrenden Monarchen enthusiastisch begrüßte. Dieselben tauschten sofort die üblichen Besuche aus und werden noch fünf Tage gemeinschaftlich Kesseln trinken. Die Stadt zeigt wieder den infolge der häufigen Fürstenbesuche förmlich stereotyp gewordenen, übrigens sehr gefälligen Festschmuck und Abends wird wieder das sehr schöne Schauspiel einer bengalischen Beleuchtung der Bäderley geboten werden.

**Lhorn,** 6. Juli. Die Cholera schreitet hier noch immer vor, wenn auch in der innern Stadt bis jetzt unbedeutend. Im städtischen Lazareth haben bis gestern etwa 50 Kranke Aufnahme gefunden, von denen ungefähr zwei Drittel gestorben sind. Außerdem ist aber auch eine nicht ganz kleine Zahl Leichen auf polizeiliche Veranlassung direkt von den Häufen aus beerdigt worden.

#### **Oesterreich.**

Der „Neuen freien Presse“ ist unterm 5. Juli ein Telegramm aus Lemberg zugegangen, welchem zufolge Tags vorher über einen großen Theil Galiziens ein wolkenbruchartiger Regen niedergegangen war. In wie weit dadurch der Stand der Saaten und der Ernte geschädigt worden ist, darüber liegen zuverlässige Mittheilungen noch nicht vor.

#### **Frankreich.**

**Paris,** 6. Juli. Der Schah von Persien traf heute Abend 6½ Uhr auf dem Bahnhose von Passy hier ein, woselbst er von dem Marschall-Präsidenten Mac Mahon und dem Minister des Auswärtigen, Herzog von Broglie, empfangen wurde. Am Arc de triomphe auf den Champs Elyées fand der Empfang durch die Municipalbehörden und den Seine-präfekten statt. Baudrain, der Präsident des Municipalrathes, hielt eine kurze Ansprache, welche der Schah kurz erwiderte. Im Palais de Bourbon wurde der Schah von dem Präsidenten der Nationalversammlung empfangen.

Aus Lyon wird berichtet, daß dort jetzt die Civilbegräbnisse so zahlreich werden, daß es häufig nicht möglich ist, sie alle des Morgens um 6 Uhr (wie eine neue Verordnung verlangt) auszuführen, ein Theil der Leichen muß in Folge dessen dann 24 Stunden zurückgehalten werden. Gegen die Verordnung des Präfecten, die bestimmt, daß nur 300 Personen einer Leich. folgen dürfen, wird zwar nicht gehandelt. Es finden sich aber gewöhnlich drei, oft vier und fünf, zuweilen sogar sechs Leichenzüge ein, und da jeder von 300 Leidtragenden begleitet ist, so finden die Demonstrationen, welche der Präfect verhindern wollte, erst recht statt. Es scheint, daß die Republikaner in Lyon jetzt „aus Parteinteresse“ hinstehen wie die Fliegen, um den Verordnungen des reaktionären Präfecten durch künstlich ausgedehnte Leichenzüge ein Schnippchen zu schlagen.

#### **Rußland.**

**Petersburg,** 6. Juli. Lucie judirenden Frauen sind wieder einmal in aller Munde. In der letzten Woche wurden nämlich die Besetzungs-Examina in den weiblichen Kursen der medizinisch-chirurgischen Akademie zu Ende geführt und hört man über die Resultate dieser Examina, daß alle 60 zum Examen gegangenen Hörerinnen dasselbe mit großem Erfolge bestanden haben. Alle sind in den nächsten Kursus versetzt worden, d. h. es fand sich auch nicht eine Zuhörcin, die den sehr strengen Anforderungen nicht genügt hätte. Das ist nach dem Urtheil fast der gesammten russischen Presse eine Thatjache, die in bedeckter Weise für sich selber spricht und auch die Aufmerksamkeit der akademischen Behörden auf sich gelenkt hat, insofern diese Examina mit denjenigen der männlichen Studierenden in Vergleich gebracht worden sind.

#### **Sächsische Nachrichten.**

**Dresden.** Die „Dr. n.“ schreiben Folgendes: Der Gebrauch der Emser Bäder scheint auf die Gesundheit Sr. Majestät des Königs doch nicht den nachhaltig günstigen Einfluß geübt zu haben, den man allgemein wünschte. Sr. Majestät leidet, wie wir mit großem Bedauern

vernehmen, an häufigen und nicht immer mild auftretenden asthmatischen Anfällen; hingegen scheint das umlaufende Gerücht, es habe sich ein organisches Herzleiden herausgestellt, nicht begründet. Als Arzt fungirt der Leibarzt, Hofrath Dr. Ulrich.

— Bis jetzt sind, wie die „Dr. n.“ hören, 5 Cholerafälle in Dresden vorgekommen, sämmtlich von auswärts eingeschleppt. Drei derselben verliefen tödtlich. Die scharfe Luftströmung und die in diesem Jahre häufigen Gewitter lassen das baldige Verschwinden der Cholera aus Stadt und Umgegend erwarten. Ob die Vogelwiese dieses Jahr abgehalten, resp. auf eine spätere Woche verlegt werde, ist Gegenstand amtlicher Berathung.

— Die „Dr. n.“ bemerken: Die abgeschmackte Feße der guten, feinhaltigen, bei uns acclimatirten und beliebten österreichischen Gulden ist die erste Frucht des durch die reine Goldwährung herbeigeführten Silberverkaufs. Es ist durch diese theilweise beabsichtigte, theilweise bewirkte Veräußerung der deutschen Silbervorräthe der Preis des Pfundes Silber von 29 Thlr. 23 Ngr. auf 29 Thlr., zeitweise auch auf 28 Thlr. 28 Ngr. herabgedrückt worden. Damit ist uns jedes Silberstück in der Tasche um etwas entwerthet worden, also nicht bloß der Silbergulden, sondern auch der Silberthaler; denn der Silbergulden wird in Oesterreich eben so solid und fein ausgeprägt, wie in Preußen und Sachsen der Thaler. Der harte Thaler ist daher jetzt nicht mehr 30, sondern nur 29 Ngr. werth, wird aber trotzdem und mit Recht noch in allen königlichen Kassen für voll ausgegeben und angenommen. In Wahrheit ist daher jetzt der Silbergulden nur 19 Ngr. 4 Pf. werth. Warum man nun bei gleich guten Silbermünzen einen Unterschied macht, den Thaler, der bloß 29 Ngr. werth ist, für voll, den Gulden aber, der seine 194 Pf. werth ist, bloß für 190 Pf. annehmen will, wäre absolut unverständlich, wenn die gemeine Speculation nicht ihr Wesen triebe. Es sind deutsche Bankhäuser und Gedegegeschäfte, die Silber aufkaufen, in Gulden prägen und das Publikum die Differenz bezahlen lassen. An einer Million solcher für ihre Rechnung in Wien geprägter Gulden verdienen sie 22,000 Thlr., wovon die Spesen und Fracht zwar abgehen, jedoch am österreichischen Silberagio noch bedeutend verdient wird. Lasse sich jedoch Niemand durch die Guldenhebe ins Vockhorn jagen, es giebt genug vernünftige Leute, die die guten Gulden voll nehmen; vermehre Niemand das Uebel durch Sinnlosigkeit, dann wird der Silberabfluß der Gulden, wenn einmal von ihnen geschieden sein muß, mindestens mit den verhältnißmäßig geringsten Verlusten für den kleinen Mann vor sich gehen.

### **Die rothe Schleife.**

Kriminal-Novelle

von

Ernst Grose.

Noch lag die wonnige Frische eines prächtigen Frühlingmorgens auf Wald und Flur. Selbst die düsteren Tannenwäldchen, welche den Hintergrund des lieblichen Dörfchens Steinach bildeten und den langen Winter hindurch so unendlich düster und melancholisch herabgeschaut hatten, schienen neubelebt und lebensfroh ihre schlanken Häupter emporzurecken.

Die Sonne war noch nicht hinter den Hügeln hervorgeflogen, sondern sandte eben ihre ersten Strahlen zu dem tiefblauen Morgenhimmel empor. Die Spitzen der Tannen aber begannen sich allmählig mit glühendem Roth zu färben und ein goldiger Schimmer legte sich wie Glorienschein um das trauliche Waldeedunkel.

Es waren zum Theil große Besitzungen, welche das erwähnte Dorf bildeten. Gänzlich seitab von der Landstraße gelegen, verirte sich nur selten ein Fremder in diese romantische Gegend, obwohl es sich der Mühe verlohnt hätte, sich hier einmal umzuschauen.

Am Eingange des Dorfes lag die größte der gesammten Besitzungen, diejenige des Schulzen. Ein stattliches Wohnhaus, solid gebaute Nebengebäude, großartige Stallungen inmitten der üppigsten Wiesen und Felder, im Hintergrunde Holzungen, die einen großen Werth in sich bargen, bildeten ein Ganzes, das wohl nicht mit Unrecht den Reid aller Nachbarn und Hofbesitzer erregte.

Man hätte meinen sollen, der Eigentümer all' der Herrlichkeiten, welche nur das Herz eines Mannes, wie der Schulze war, erfreuen konnten, hätte keine Wünsche mehr gehabt und doch war gerade das Haus des Schulzen dasjenige, wo wohl am wenigsten Ruhe und Frieden herrschte.

An dem erwähnten Morgen näherte sich dem Wohnhause des Schulzen eine Männergestalt. Sie vorsichtig umsehend, schlich sie leise durch den Gemüsegarten, welcher dem Hause zunächst lag. Die Gestalt hatte etwas Unheimliches. Das Gesicht des Mannes war leichenblau und verstört, das Haar hing wirt über die Stirne herab, die Kleidung war zerissen und mit Blut bedeckt, auch an seinen Händen war Blut zu bemerken.



Fast athemlos vom schnellen Gehen hatte er die Thüre erreicht und wollte nun den Schlüssel in das Loch stecken.

In diesem Augenblick schlug der große Hofhund an. Ruhig da, Phylax, knirschte der Mann grimmig, indem er dem Hunde, welcher sich ihm näherte, einen Fußtritt versetzte, daß dieser scheu zurückwich.

Dann steckte er behutsam den Schlüssel in das Schlüsselloch und war im nächsten Augenblick im Innern des Hauses verschwunden.

Draußen blieb einen Augenblick Alles still. Aber fast unmittelbar nachdem ein leises Knarren und gleich darauf das sorgfältige Vorschieben eines Riegels meldete, daß die Thür geschlossen war, tauchte aus dem Dunkel eines prächtig beschnittenen Taxusgebüsches, das der Stolz und die Freude des Schulzen war, weil andere Nachbarn es nicht besaßen, ein todtenblaßes Mädchenanltig auf, und dann trat eine schlanke Gestalt aus dem Gebüsch.

Das Mädchen zitterte wie Espenlaub, nur mit Mühe vermochte sie es, sich auf den Füßen zu erhalten.

Es war eine hübsche Dirne, mit freundlichen amuthigen Gesichtszügen, die jetzt freilich vor Angst und Schrecken erstarrt und bleich waren. Ein paar schwere nussbraune Köpfe schlangen sich um den wohlgebildeten Kopf, der Anzug war sauber, wenn auch von grobem Stoff. Das Mädchen sah aus, als wenn sie einen weiten Weg gemacht hätte und zwar in schnellem Lauf, dann einige Augenblicke stehen geblieben war und jetzt wiederholt tief Athem schöpfte.

„Ich habe mich nicht getäuscht! — Bamherziger Gott! Welches Unglück mag dort geschehen sein?“ murmelte sie tonlos.

Wenige Augenblicke später lief sie schnell in der entgegengesetzten Richtung davon.

Auf dem Schulzenhose herrschte eine grenzenlose Unruhe und Verwirrung. Der Schulze ging düster und mißgestimmt einher, die Aunemarie, sein Weib, saß am Kamin und weinte und schluchzte zum Herzbrechen und nur Friß, der jüngste der beiden Söhne, hielt „den Kopf oben.“

Es war auch kein Wunder, daß Sorge und Angst auf dem Schulzenhose ihren Einzug gehalten hatten, denn schon seit zwei Tagen war Anton, des Schulzen Erstgeborener und Erbe des großen Besitzthums, spurlos verschwunden, und obgleich Friß die Unruhe seiner Eltern belachte und bespöttelte, so konnte es doch einem aufmerksamen Beobachter unmöglich entgehen, wie er seine eigene Unruhe kaum zu verbergen im Stande war.

Anton war noch spät Abends fortgegangen, wie die Eltern und auch Friß vermuteten, um seine Liebste, ein armes, hübsches Mädchen aufzusuchen.

Der hochmüthige Schulze billigte natürlich die Wahl seines Sohnes nicht, aber er vermochte doch nicht so viel über denselben, um ihn von seinem Vorsatze, das Gretchen zu heirathen, zurückhalten zu können.

Freilich duldete er aber auch kein offenes Beisammensein der Beiden und Anton war ein zu gutmüthiger Bursche, um hierin seinem Vater entgegenzutreten — die Zeiten änderten sich wohl einmal.

Da der Anton aber doch endlich gern sein Gretchen heimgeführt hätte, so war es vor zwei Tagen einmal von ihm zur Sprache gebracht, aber er bereute es bitter. Nie hatte er den Vater so zornig und aufgebracht gesehen, die Mutter mußte sich sogar auf's Bitten legen, um nur Frieden und Ruhe zu stiften. (Fortf. folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— Eine wirklich rührende Zusammenkunft fand vor Kurzem in Erfurt statt. Acht Greise im Alter von 75—80 Jahren feierten hier den Jahrestag der Schlacht von Belle-Alliance durch ein gemeinsames Mahl. Als „freiwillige Jäger“ hatten diese greisen Helden die große Entscheidungsschlacht mitgeschlagen und dieses Tages in gemeinsamer traulicher Beieinander sich erinnert. Bis auf diese achtbaren 8 war das Erfurter Feldenhäuflein allmählich zusammengeschrumpft. Wie oft diese wackeren Alten sich noch an diesem Tage zusammen finden werden? Wünschen wir, daß dies noch recht oft der Fall sein möge.

— Aus Wien wird über die Wirkungen der Börsenkrisis auf weitere Kreise außer der bereits gemeldeten Klauheit im Baugeschäft auch hinsichtlich der Gewerbeverhältnisse noch weiter geschrieben: Wenn Jedermann sein Geld zurückhält, mindert sich die Consumtion, und wenn es an Absatz mangelt, legt sich die Production nothgedrungen eine Beschränkung auf. An Gehilfen sind im Laufe der letzten vierzehn Tage arbeitslos geworden; 350 Maurer, 300 Schuster, 280 Schneider, 200 Bäcker, 140 Schmiede. Diese Biffern beruhen auf amtlichen Erhebungen. Auch in den meisten andern Gewerbezweigen, so z. B. wie eine diesbezügliche Mittheilung sagt, in empfindlicher Weise bei dem Buchdruckergewerbe, fanden Entlassungen von Arbeitern statt, und das Gleiche wird aus den Provinzen gemeldet. Es ist dies ein schlimmer Gegensatz zu dem Gepränge der industriellen Weltausstellung, welche nunmehr einen stattlichen Verkehr auswärtiger Gäste nach Wien zieht; an manchen Tagen besteht die große Mehrheit der Ausstellungsbesucher aus Fremden.

— Eine junge Dame in Iowa in Amerika klagte einen jungen Mann der Beleidigung an, weil er sie gegen ihren Willen auf der Straße artig gegrüßt hatte. Die ungewöhnlich hübsche Klägerin erschien persönlich vor Gericht und machte ihre Angaben mit solcher Amuth, daß sie selbst den grauföpfigen Richter bezauberte. Er entschied denn auch, daß der Beklagte für seine Artigkeit unmöglich gestraft werden könne, denn ihm selbst, den Richter, koste es die größte Ueberwindung, die Klägerin nicht zu küssen. Allgemeine Heiterkeit beendigte die Verhandlung und die Schöne appellirte nicht.

### Mittlere Temperatur von Eibenstock.

(2000 Pariser Fuß Beobachtungshöhe über der Nordsee.)

	1871	1872	1873
Januar . . . . .	— 3,10	— 0,22	+ 2,09
Februar . . . . .	— 0,60	+ 0,45	— 0,82
März . . . . .	+ 3,30	+ 2,23	+ 3,06
April . . . . .	+ 3,80	+ 4,80	+ 4,72
Mai . . . . .	+ 5,26	+ 8,80	+ 6,16
Juni . . . . .	+ 7,84	+ 9,96	+ 11,14
Juli . . . . .	+ 12,66	+ 12,80	
August . . . . .	+ 13,50	+ 10,80	
September . . . . .	+ 8,71	+ 10,82	
October . . . . .	+ 4,00	+ 6,92	
November . . . . .	— 0,58	+ 4,87	
Dezember . . . . .	— 3,20	+ 2,27	
	+ 4,29	+ 6,22	

## Holzauktion.

Im Schürer'schen Gasthose zu Hundshübel sollen

Montag, den 21. Juli 1873,

von Vormittags 9 Uhr an

folgende auf Hundshübler Forstrevier in den Abtheilungen 9. 11. 12. 15. 16. 17. 19. 20. 21. 23. 38. 61. 64. 68., sowie auf den zu diesem Reviere angekauften Reichardtsthaler Wiesenflächen aufbereitete Hölzer, als:

- 92 Stück weiche Stämme bis mit 19 Centimeter Mittenstärke,
- 10 . . . . . von 20—25 . . . . .
- 241 . . . . . Klözer . 10—15 . . . . . Oberstärke, ) 3,2 Meter lang,
- 672 . . . . . . 16—22 . . . . . incl. 1 Stück
- 1175 . . . . . . 23 Centim. Oberstärke u. darüber, ) 4,2 Meter lang,
- 65 Raumbubikmeter weiche Brennweite,
- 4 . . . . . Klöppel

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigerenden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Königliches Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Hundshübel,**

am 8. Juli 1873.

Bettengel.

Gerlach.



## Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden von Eibenstock und Umgegend hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich von jetzt an in meinem an der Schönheider Straße gelegenen neuerbauten Hause wohne und bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in der neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen.

G. F. Ran, Schuhmachermeister.

## Richard Beyreuther in Zwickau,

Delicatessen und Südrüchte en gros und en detail, empfiehlt:  
prima Bratheringe, geräucherten Aal, frischen geräucherten Rheinlachs, prima Astrachan-Caviar auf Eis lagernd, prima Gothaer Cervelatwurst, Russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, Sardines à l'huile, Mixed Pickles. u. u.

## Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden von Schönheide und Umgegend hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich mein Herrenkleider-Geschäft nach dem Hause des Herrn Klempnermeister Klug verlegt habe und bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in der neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen.

Gerisch in Schönheide.

Mein reichhaltiges Lager moderner und guter Herrenhüte, sowie aller Arten Hüte bringe ich gleichzeitig in empfehlende Erinnerung.

Der Obige.

Wer irgend im Begriff steht, sich eine

## Bonnaz Tambourmaschine

zu kaufen, der warte noch ca. 2—3 Wochen, es kommt eine billige Offerte.

## Hôtel Hochstein, Leipzig,

Carolinenstrasse No. 3, vis-à-vis der Ankunftshalle der K. S. Westl. Staatsbahn, hält sein neu und comfortable eingerichtetes Hôtel, verbunden mit Restaurant und Garten, einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Louis Hochstein,  
früher im „Grünen Baum“.

## Theater in Rad Meiboldsgrün.

Sonntag, den 13. Juli, zweite Extravorstellung, verbunden mit fein gewähltem Concert. Zum ersten Male:

### Flotte Bursche,

oder: Humor verloren — Alles verloren! Poffe in 2 Bildern von Dr. Kalisch. Concert. Hierauf folgt zum ersten Male: (Ganz neu!)

### Herrn Kaudel's Gardinenpredigten.

Neuestes Lustspiel in einem Act von G. v. Moser. (Verfasser von Stiftungsfest u. s. w. Repertoire- und Kassenstück aller Bühnen.)

Eintrittspreis à Person 7 $\frac{1}{2}$  Mgr.

Beginn des Concerts Nachmittags 3 Uhr. Beginn der Vorstellung um 5 Uhr.

Zu einem recht heiteren und vergnügten Nachmittag laden ergebenst ein  
Hochachtungsvoll

Heinrich Hohl, Dir. u. A. Becker.

NB. Bei ungünstiger Witterung ist dieselbe Vorstellung des Abends in Auerbach im Theaterlocal.

## Weisse Seife- und Bleich-Seife

von vorzüglicher Qualität empfiehlt à Pfund  
36 Pf.

Julius Tittel  
am Neumarkt u. Postplatz,

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die echte renommirte Pirnaer Ricinus-Oel-Pomade von Robert Süßmilch, à Pöt 5 Mgr. nur bei

Julius Tittel  
am Neumarkt u. Postplatz

## Sparkasse zu Eibenstock.

Morgen (Freitag) von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr geöffnet.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Die berühmte Mineralwasser-Fabrik von R. J. Schröder in Rochlitz hat mit dem Verkauf ihres

## Soda- & Selter-Wasser

übertragen, weeshalb ich dasselbe zum billigsten Preise hiermit bestens empfehle.

A. Lehmann.

Die Wenigen, welche ihre

## Impfscheine

bis jetzt noch nicht abgeholt haben, werden hiermit aufgefordert, dies nunmehr unverzüglich zu thun, da ich Säumigen später keine mehr ausstellen werde.

Dr. Hassfurth.

## Der Staat Michigan.

Der erste Bericht der Mitglieder des Auswanderungs-Vereins Colonie Saxonia aus Munnissing, Michigan, ist in dem „Michigan Wegweiser“ erschienen. Um den vielseitigen Veräumdungen gegen den Verein und seine leitenden Persönlichkeiten, bez. gegen den ganzen Staat, zu begegnen, wird auf portofreie Anfrage Jedem ein Exemplar der Zeitung gratis übersandt. Auch sonstige Auskunft über den Staat wird unentgeltlich ertheilt von dem von der Regierung angestellten Commissär

M. H. Allardt, Leipzig,  
Waldstrasse 47.

## Unentbehrlich

für  
Privat-Capitalisten  
ist der täglich (sofort nach der Börse) in Berlin erscheinende

## „Börsenwächter“

wegen seines gesammten Inhaltes sowohl, wie insbesondere seines ausnehmend

### vollständigen Courszettels

halber (welcher alle für die Actionare wünschenswerthen Angaben und gleichzeitig zuverlässige Andeutungen über Werth und Unwerth der verschiedenen Effecten enthält), ferner wegen seiner offenen, praktischen und rücksichtslosen

### Rath- und Anknüpfung:

### Ertheilung

der auf zuverlässigste Erkundigungen nur nach wirklicher Ueberzeugung ertheilt

### Practischen Winke

für Börsen-Speculation und seiner correcten, sofort nach stattgehabter Ziehung veröffentlichten

### Ziehungs-Listen

aller Prämienlose Pfandbriefe u. Sowohl die Expedition Berlin, Schloßplatz 6, sowie sämtliche Voranstalten nehmen Quartals und Monats-Abonnements entgegen. Preis pr. Quartal 2 Thaler, per Monat 20 Sar. — in Preußen etc. der Stempelsteuer. Probe-Nummern gratis und franco.

## Formulare aller Arten

als: Eisenbahn- u. Fuhrmanns-Frachtbriefe. Rechnungen in Folio- und Quart-Format, Wechselschema's, Gevatterbriefe, Schulzeugnisse, Schul- u. Kirchentabellen, Impfscheine, Klageformulare etc. etc. hält stets auf Lager die  
Buchdruckerei von E. Hannebohn.

Wiener Banknoten 17 Mgr. 9 $\frac{1}{2}$  Pf.

Nr. 8

Erst-  
wöchentlich  
Mal und  
Dienst-  
Donnerstag  
Sonnabend

Zusatz  
für den  
einen  
einseitigen  
1 Mgr.

gehende

auf den  
von 20  
bringung  
handlung

stände, a

gestohlen

wurde  
zweiten  
Orkan,  
neuen  
die Toilet  
mitgenom  
Regen  
zusuchen

Burggr  
von der  
köpfe!  
keit ent  
drei Pa  
die neu  
Bernehr  
E  
Eisenba  
vorgefor  
S  
welcher  
wegen l  
Raubes  
zigste b  
geklagte